

Geltung keineswegs bedurft hat, in den Strudel dieses Debacles hineingezogen. Denn schon machen sich heute neue Schlagworte breit, tauchen neue Begriffe auf, von feinnervigen Kunstherdorn, die soeben dem Expressionismus den Dolchstoß von rückwärts versetzt haben, mit Talent erwittert und breitgetreten. Die Zahl der »Klassizisten« und der »wie Ingres« Malenden mehrt sich zusehends, man wird sehen, was sich aus dieser immer mehr ins Literarische gleitenden Bewegung alles machen läßt!

Über dem Niveau zeitlicher Berühmtheiten und literarischer Schlagworte stehen die Blätter dieser Mappe. Außerordentlich glücklich ist die Vereinigung originaler Graphik und vorzüglicher Faksimilereproduktionen, die den Kreis des genußfähigen Publikums erweitert, das Bild mannigfacher und belebter erscheinen läßt. Wir finden Originalgraphiken von Lehmbruck, Meidner, Heckel, Feininger und Marc, Reproduktionen in Originalgröße von Kokoschka, Macke, Kirchner, Heckel und Nolde. Unter den Holzschnitten ist besonders ein koloriertes Blatt aus dem Nachlasse Marcs hervorzuheben, aus jener Periode stammend, die durch den Übergang von körperlicher Darstellung zur absoluten Malerei charakterisiert wird. Von Frankreich und Rußland gleichermaßen angezogen, den Einflüssen einer ganz auf Gesetz und Logik aufgebauten Malerei und einer rein gefühlsmäßigen, über die Ränder einer vom Verstande diktierten Gesetzmäßigkeit oft weit hinausschlagenden Ausdruckskunst gleichzeitig ausgesetzt, gehört Marc zu jener Gruppe deutscher Maler, die die Tragik ihrer inneren Zwiespältigkeit nicht zu überwinden vermochten. Der dem Deutschen eingeborene immer wieder von neuem und in neuer Form sich offenbarende Hang zur Mystik kompliziert die Situation, die im Grunde genommen auch heute noch an das Schwanken der alten langobardischen Künstler zwischen der Gesetzmäßigkeit Roms und der abstrakten Gefühlskunst des Orients erinnert. Das vorliegende Blatt zeigt den weitaus überwiegenden Einfluß des Russischen, der vornehmlich auf die Einwirkung Kandinskys zurückzuführen ist. Entmaterialisierte Tierkörper, deren Linien sich zu einer graphischen Melodie von bestrickendstem Wohlklang verbinden, bewegen sich in einer Landschaft, die ebenso harmonisch aus Ton und Farbwerten komponiert, die Melodien in bestimmter Bindung zusammenhält und begleitet.

Frei von Tragik und Zerrissenheit, eher an die alten deutschen Meister gemahnend, deren Technik hier wieder auflebt, zeigt den Künstler der schöne

Holzschnitt von Heckel. Hier ist alles Weiterleitung, natürliche und geradlinige Entwicklung aus dem Naturalismus des vergangenen Jahrhunderts. Nirgends ist die Ebene der natürlichen Vision verlassen, nirgends die seit der Renaissance festgelegte Darstellung eines subjektiven Raumbegriffes durchbrochen. Innerhalb der Möglichkeiten des Holzschnittes sind hier die stärksten plastischen und räumlichen Wirkungen erreicht, es fehlt das Zerrissene, maßlos Spitze mancher Heckelscher Schnitte ganz. Die geweihte Stille einer abendlichen Lesestunde liegt über das Bild gebreitet, das auch technisch von vollendeter Meisterschaft ist. Weniger befriedigend wirken ein Holzschnitt von Feininger und eine Radierung von Meidner. Die Ziele Feiningers, die vor allem in einer eindringlichen Darstellung der Sinnlichkeit des Raumes und der diesen erfüllenden Körper gelegen ist, können im manuellen Holzschnitt mit dessen verhältnismäßig geringen Nüanzierungsmöglichkeiten nicht zum Ausdruck gebracht werden. Die Darstellung wirkt zerrissen und das Durcheinander der geometrisch angeordneten Linien gleicht einem Irrgarten, einem zerfetzten Ornament, aus dem der Betrachter räumliche Vorstellungen nicht herauszuholen vermag.

Die Radierung Meidners zeigt die allgemeinen Schwächen der Kunst dieses reinen Ekstatikers, der dem übersteigerten Ausdruck aus der Tiefe seines stark dem Eklektizismus preisgegebenen Wesens nicht die notwendige Überzeugungskraft zu geben vermag. Der Manierismus liegt oft nahe, er ist vielleicht nur durch strengste Selbstzucht zu überwinden, die alle Überwucherungen entsagungsvoll unterdrückt.

Unter den Reproduktionen, die technisch kaum zu überbietende Meisterwerke darstellen, fesseln vor allem die Aquarelle Noldes: ein asiatischer Hafen und eine Figurengruppe, die sich durch eine besonders köstliche Farbgebung auszeichnet. Die Weiterentwicklung aus dem Impressionismus, die das formal Bestimmende Noldescher Kunst ausmacht, tritt an der Hafenskizze besonders klar zutage. Ein auf das Wesentliche der Erscheinung von Licht und Bewegung zielender Abstraktionswille lenkt den unheimlich sicheren und raschen Strich des Künstlers. In anderer Richtung bewegt sich die Abstraktion einer herrlich reproduzierten Tuschkizze von Kokoschka, die das seelisch Wesenhafte des Kontaktes zweier Menschen auf ihre konstituierenden Züge mit unerhörter Sicherheit und Ökonomie des Ausdrucks beschränkt.

Die Ausstattung der Mappe ist in jeder Hinsicht mustergültig.